



## Gutachten zur Bachelorarbeit von Vít Kučera

Thema:

„Kurzwörter in der deutschen Presse“

Herr Kučera hat sich in seiner Bachelorarbeit mit den Kurzwörtern in der deutschen Presse beschäftigt. Die vorliegende Arbeit ist seine zweite Bearbeitung dieses Themas, die erste Version wurde leider negativ beurteilt. In meinem letzten Gutachten habe ich vor allem folgende drei Punkte stark kritisiert: eine fehlende Ausgewogenheit der Arbeit, ein total ungenügender praktischer Teil und schwerwiegende sprachliche Probleme. Alle drei genannten Probleme wurden in der vorgelegten neu bearbeiteten Arbeit teilweise oder völlig beseitigt. Die zwei erstgenannten Kritikpunkte hängen eng zusammen und auch wenn es noch ein paar Sachen zu kritisieren gibt (s. unten), kann man eine positive Tendenz sehen. Das sprachliche Niveau der hier begutachteten zweiten Version entspricht einem üblichen sprachlichen Niveau am Ende des Bachelorstudiums und allgemein könnte das als gut oder sogar sehr gut beurteilt werden. Man könnte (oder sollte) darüber nachdenken, warum nicht schon die erste Arbeit in dieser sprachlichen Qualität verfasst wurde. In diesem Zusammenhang könnten auch solche Fragen entstehen, wie z.B.: Ist es überhaupt möglich, sich nur in ein paar Wochen sprachlich so zu verbessern, wie es in diesen beiden Arbeiten zu beobachten ist? Oder wurde dem Autor von jemandem intensiv sprachlich (oder vielleicht nicht nur sprachlich...?) geholfen? Diese Fragen sollte Herr Kučera bei der Verteidigung beantworten.

Herr Kučera hat offensichtlich mit der Struktur der Arbeit ein bisschen gekämpft. Einzelne theoretische Auffassungen und Klassifikationen der Kurzwörter konnten vielleicht in einem synthetischen Kapitel verglichen werden, was aber sicherlich viel schwieriger wäre. Die gewählte Option von mehreren Unterkapiteln ist übersichtlich und für den Verfasser einfacher, auch wenn sie zu schematisch wirkt. Ähnlich problematisch wirkt die eigentlich wiederholte Behandlung der Typen von Kurzwörtern (z.B. s. Kap. 3.3.7). Ein anderes Beispiel – Kapitel 3.3.12 und 3.3.13 sollten eher als 3.3.11.1 und 3.3.11.2 bezeichnet werden.

Im praktischen Teil gibt es leider mehrere Punkte, die noch zu kritisieren sind. Obwohl relativ viel verändert wurde, bleibt leider der Gesamteindruck, dass alles zu schnell und oberflächlich bearbeitet worden ist. Warum wurden gerade Texte mit einem politischen Thema gewählt? Warum gerade diese Zeitungen? Was sagen eigentlich die Ergebnisse? Alle Diagramme (S. 36, 41 und 44) sind nur schwer verständlich und es könnte eine Frage nach deren Relevanz gestellt werden. Leider ist meiner Meinung nach auch die Interpretation der qualitativen Ergebnisse spärlich.

Auch wenn (wie angedeutet wurde) die sprachliche Ebene der Arbeit in Ordnung ist, befinden sich in der Arbeit einige sprachliche Ungenauigkeiten. Z.B. S. 5: *Die Kurzwörter werden auch durch Durchsichtigkeit und Motiviertheit beeinflussen.*, S. 10: *Wenn ein Kurzwort im Text stehen, muss man dieses Wort genau gelesen.*, S.25 *Wie Steinhauer in ihren Buch schreibt, Inhalt (und nicht nur hier) Ostsee-Zeitung oder Ostsee Zeitung?*, im Anhang – *Anlagen Nr. .... u.a.*

Aus allen oben erwähnten Gründen bewerte ich die Arbeit mit einer „besseren Drei“ - **dobře – 3.**

Pilsen, am 22.7.2013

Mgr. Michaela Voltrová

Zweitgutachter